

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

48. Jahrgang.

Nr. 66.

Neuenbürg, Sonntag den 27. April

1890.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag & Sonntag — Preis in Neuenbürg vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Bezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, auswärts vierteljährlich 1 M 45 S — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum 10 S

Amtliches.

Neuenbürg.

Bekanntmachung

betr. die Maul- u. Klauenseuche.

Nachdem die Maul- und Klauenseuche in den Gemeinden Dobel und Loffenau völlig und in den benachbarten badischen Bezirken nahezu erloschen ist, wird das unterm 5. d. M. für die Gemeindebezirke Neuenbürg, Arnbach, Bernbach, Birkenfeld, Conweiler, Dennach, Dobel, Feldrennach, Gräfenhausen, Herrenalb, Loffenau, Neusatz, Oberniebelsbach, Ottenhausen, Rothenjol, Schwann und Unterniebelsbach angeordnete Verbot des Hausierhandels mit Rindvieh, Schafen und Schweinen, sowie das Durchtreiben von Schweineherden hiermit wieder aufgehoben.

Die Ortsvorsteher der beteiligten Gemeinden werden beauftragt, dies in ortsüblicher Weise zu veröffentlichen.

Den Ortsvorstehern von Bernbach, Dobel, Herrenalb, Loffenau, Neusatz und Rothenjol ist die Ausstellung von Bescheinigungen im Sinne des § 1 Abs. 3 der Verfügung des R. Ministeriums des Innern betr. Maßregeln zur Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche vom 26. Januar 1889 (Minist.-Amtsbl. S. 33 fg.) wiederum gestattet.

Den 25. April 1890.

R. Oberamt.
Hofmann.

Neuenbürg.

Markt-Verbot.

Mit Rücksicht auf die dermalige Verbreitung der Maul- und Klauenseuche ist die Abhaltung der Schweinemärkte und des auf Montag den 28. d. M. fallenden Viehmarktes in Durlach untersagt worden, was hiemit zur Kenntnis der Interessenten gebracht wird.

Den 24. April 1890.

R. Oberamt.
Hofmann.

Revier Schwann.

Von Mittwoch den 30. April an kann der obere Teil des Enzthalwegs wieder ohne Gefahr befahren werden.

Langenbrand.

Viehmarkt

am Montag den 28. April 1890.

Gemeinderat.

Stadt Wildbad.

Stamm- u. Kleinnutzholz-Verkauf.

Am Montag den 28. April 1890 vormittags 9 Uhr

auf dem hiesigen Rathaus im öffentlichen Aufstreich:

a. Stammholz:

aus Regenthal VI. Abt. 1 Schöntannenrth, Abt. 2 Schwente und Abt. 3 Durchlaß:

659,79 Fm. mit 648 Tannen.

Stammholz-Scheidholz:

30,87 Fm. mit 37 Fichten,

15,65 " " 9 Tannen.

b. Kleinnutzholz:

34 St. Gerüststangen II. Kl.,

7 " " " III. "

45 " Hopfenstangen I. Kl.,

50 " " " II. "

13 " Reisstangen II. Kl.

Den 22. April 1890.

Stadtschultheißenamt.
Bäzner.

Neuenbürg.

Fremdenpolizei.

Da die polizeilichen Anmeldungen fremder Personen, namentlich der Dienstboten häufig sehr spät oder erst nach erfolgter spezieller Aufforderung gemacht werden, sieht man sich veranlaßt, die zur Anmeldung verpflichteten Personen (Arbeitgeber oder Vermieter von Wohnungen) wiederholt auf die genaue Einhaltung der vorgeschriebenen Anmeldefrist von 8 Tagen hinzuweisen.

Zuwiderhandlungen werden unnach-sichtlich bestraft.

Den 22. April 1890.

Stadtschultheißenamt.
Stirn.

Privatnachrichten.

Instrumental-Verein

Pforzheim.

Populäres Konzert

am Montag den 5. Mai

im Gasthof zum „Schwarzen Adler.“

Rothenjol.

2000 Mark

können bis 1. Juni d. J. in einem oder mehreren Posten zu 4 1/2 % gegen gesetzliche Sicherheit von der Gemeindepflege ausgeliehen werden.

Gemeindepfleger Obrecht.

Neuenbürg.

Am Montag den 28. April abends 1/2 8 Uhr

findet im Saale des Gasthofs zum Bären

Rekruten-Ball

statt, wozu jedermann freundlichst eingeladen wird. Eintritt 50 S.

Die Rekruten.

Neuenbürg.

Einen geordneten Jungen

nimmt in die Lehre

G. Gaiser, Bäcker.

Schwann.

20 Ztr. Heu u. Dehmd

Ackerfutter hat zu verkaufen

Friedrich Jäck, Seifenfieder.

Neuenbürg.

Eine Wohnung

mit 2 Zimmern, Zubehör und Wasserleitung hat zu vermieten

Kienle z. grünen Baum.

Dobel.

Wegen Auswanderung nach Amerika hält die Unterzeichnete am

Donnerstag den 1. Mai

von morgens 8 Uhr an

in ihrer Wohnung eine

Fahrnis-Versteigerung

durch alle Rubriken ab, worunter auch vorkommt:

Heu, Stroh, eine Kuh, zwei Läufer-schweine, eine Futterschneidmaschine, ein Kuhwagen, ein Handkarren u. s. w.

Frau Christine Reichert.

Bäckerlehrlings-Gesuch.

Ein kräftiger Junge, der die Bäckerei gründlich zu erlernen wünscht, wird unter günstigen Bedingungen angenommen bei

Bäckermeister Ch. Lipps

in Pforzheim,

Destl. Karl-Friedrichstraße Nr. 117.

Stuttgarter Pferdemarktlotterie.

Von den von mir verkauften Loosen haben die Nrn. 9698 eine Remontoir-Uhr und 29 291 eine Jagdtasche gewonnen.

Jak. Mech.



Die Magdeburger Hagelversicherungs-Gesellschaft

eine der ältesten, bekanntesten und weitverbreitetsten Hagelversicherungs-Anstalten, empfiehlt sich den Herren Landwirten zur Versicherung ihrer Feldfrüchte gegen Hagel-schaden, zu möglichst niedrigen, aber festen Prämien. Nachzahlungen finden niemals statt. Verluste deckt die Gesellschaft aus ihrem Garantie-Fonds.

Bei mindestens fünfjähriger Versicherungsnahme wird ein Rabatt von 5% der Jahresprämie gewährt.

Die Unterzeichneten nehmen Versicherungs-Anträge gern entgegen und sind zu jeder weiteren Auskunftserteilung bereit.

Der General-Agent **Albert Schwarz** in Stuttgart
sowie die bekannten Bezirks-Agenten.

Groß- und Klein-Zuckhandlung von

Eduard Armbruster,
Pforzheim

Grösstes Tuchlager

direkteste Einkäufe in den Fabrikstädten selbst, billigster
Verkauf.

Eine große Partie

Reste

hat sich wieder angesammelt, womit rasch geräumt wird.

Pforzheim.

Wirtschafts-Eröffnung und Empfehlung.

Einem geehrten Publikum von hier und auswärts, sowie allen meinen Freunden und Gönnern die ergebene Mitteilung, daß ich die von mir käuflich erworbene

Wirtschaft zum Kronprinzen

übernommen und eröffnet habe.

Werde mir zur Aufgabe machen, durch Ausschank reiner Weine, gutes Export-lagerbier, sowie durch Verabreichung nur guter, warmer und kalter Speisen bei prompter und aufmerksamer Bedienung mir das Wohlwollen meiner werten Gäste zu erwerben und zu erhalten.

Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein

Johannes Kramer zum Kronprinzen
am Luisenplatz.

Hamburg - Amerikanische
Packetfahrt-Actien-Gesellschaft
Express
Postdampfschiffahrt
Hamburg-New York
Southampton anlaufend
Oceanfahrt ca. 7 Tage.
Ausserdem regelmässige Postdampfer-Verbindung

Havre - Newyork.	Hamburg - Westindien.
Stettin - Newyork.	Hamburg - Havana.
Hamburg - Baltimore.	Hamburg - Mexico.



Nähere Auskunft erteilt: **W. G. Blain** a. Markt, **F. Bizer** in Neuenbürg.
W. Waldmann, Kaufm. in Herrenalb, **G. Schobert** Kaufm. und **Chr. Pfau** in
Wildbad. (1011)

Wildbad.

Ein Mädchen

im Alter von 16-17 Jahren, welches in großer Auswahl von 2 M. 75 an em-
auch melken kann, kann sofort eintreten bei pfiehlt

Wilhelm Maier, Maurer.

Neuenbürg.

Kamingestelle

Franz Fischer.

Neuenbürg.

Doppelte und einfache

Glasziegel

empfehlen zu den billigsten Preisen

Fr. Krauß, Glasermstr.

Neuenbürg.

Kochherde

zu den billigsten Preisen hat stets vorrätig

Franz Fischer.

Fibeln,

Lesebücher I. und II. Teil,

Sprachbücher u. **Niederhefte**,

Kinderlehren, **Bibl. Geschichten**,

Schreibhefte, **Schiefertafeln**,

und die übrigen Schreib- und Zeichen-

Materialien empfiehlt **Jak. Mees**.

Neuenbürg.

Milch

wird abgegeben bei

Kärcher.

Kronik.

Deutschland.

Die Friedensworte, welche unser junger Kaiser bei seiner Anwesenheit in Bremen und in Bremerhafen an festlicher Tafel gesprochen, legen ein neues erhebendes Zeugnis von den Herrscher-gesinnungen Wilhelms II. ab. Schon bei dem glänzenden Festmahle, welches die altherwürdige Hansestadt Bremen ihrem erlauchten kaiserlichen Gaste am Montag nachmittag im Rathause gab, betonte der Kaiser, wie er es als seine höchste Pflicht erachte, das ihm überkommene Reich zu schützen und weiter auszubauen und knüpfte er hieran die bestimmte Versicherung, auch ferner für die Erhaltung des Friedens eintreten zu wollen. Fast noch bedeutsamer aber nimmt sich die Ansprache aus, welche der kaiserliche Herr noch am selben Abend bei dem Diner an Bord des Lloyddampfers „Julda“ in Bremerhafen hielt. Unter Hinweis auf die blühende Entwicklung des Norddeutschen Lloyd erklärte der Monarch, Handel und Wandel könnten nur dann blühen, wenn durch den Frieden ein sicherer Geschäftsgang verbürgt würde und sei daher sein Streben selbstverständlich auf den Frieden gerichtet. Besonders bedeutsam war der Rückblick, den der hohe Sprecher auf seine vor zwei Jahren stattgefundene erstmalige Fahrt mit einem Geschwader durch die Ostsee warf, indem er an einen dabei im Nebel vorgenommenen Kurswechsel erinnerte und betonte, wie dann trotzdem das ganze Geschwader tadellos den neuen Kurs gesteuert habe und dies sei ihm als Bild für die Zukunft erschienen. Weiter gebrauchte der Kaiser das berühmte Bismarckwort: „Wir Deutsche fürchten Gott, sonst Niemand auf der Welt“ und im Anschlusse hieran forderte er auf, man solle ihm vertrauen, daß er den Frieden schützen werde, um schließlich an das Wort eines Kaisers zu erinnern, daß man ein Kaiserwort nicht dreh'n noch deuteln solle. — Diese Rede des Kaisers wurde von der Festversammlung an Bord der „Julda“ mit Be-

geisterung aufgenommen, aber sie wird auch im ganzen Reiche ein jubelndes Echo finden, denn sie bekundet von Neuem den festen Entschluß des jungen Monarchen, als ein wahrer Friedensfürst seines erhabenen Amtes zu walten.

Berlin, 24. April. Das „Tagbl.“ erfährt, daß der Bundesrat morgen die Beratung der Arbeiterschutzgesetzgebung beginnt. — Für den Herbst steht ein sozialdemokratischer Parteitags bevor, der auf deutschem Gebiete stattfinden wird.

Berlin, 23. April. Der Aufruf zur Errichtung eines Bismarck-Denkmal's findet begeisterten Wiederhall. Beiträge bis zu 10 000 M sind schon eingelaufen; hunderte von Lokalkomitees bilden sich im In- und Auslande.

Hamburg, 23. April. Die hiesige Spiritfabrik, welche an der bekannnten großen Goldbetrug in Bentzen beteiligt ist, wurde zu zweihunderttausend Mark Strafe verurteilt.

In Erfurt wurde am 23. d. M. ein evangelischer Arbeiterverein begründet, der sich einer außerordentlich regen Teilnahme von Seiten der Arbeiter erfreut und ein vortreffliches Gleichgewicht gegen die dort überhand nehmende Sozialdemokratie zu werden verspricht. Ein namhafter Teil der Arbeiter sucht sich von dem Terrorismus der Sozialdemokraten auf diese Weise zu befreien.

Göttingen, 23. April. Der hiesigen städtischen Altertumsammlung ist kürzlich ein Gegenstand einverleibt worden, der wohl allein in seiner Art darsteht. Es ist dies die Thür des ehemaligen Universitätskanzlers, auf welcher der stud. jur. v. Bismarck im Jahre 1833, während er eine Karzerhaft abbüßte, seinen Namen eingeschrieben hat.

Straßburg, 24. April. Nach dem jubelnden Empfang des Kaisers seitens der Bevölkerung erwartete der Großherzog von Baden, der nachts eingetroffen war, den Kaiser in dem neuen Palaste. Um 2 Uhr mittags fuhr sodann der Kaiser nach dem Fort „Bismarck“. Für 3 Uhr stand die Garnison bereit auf dem neuen Exerzierplatz Kronenburg, von wo das Abschlagen eines Angriffs durch Truppen von Hagenau, Weißenburg, Zabern und Pfalzburg erfolgen sollte. Wegen des Regens wurde dies Manöver aber abbestellt und es fand dagegen um 4 Uhr Parade der gesamten Garnison statt. Den rechten Flügel der Paradeausstellung führte der Großherzog von Baden als Generalinspektor der 5. Armee-Inspektion. Der erste Vorbeimarsch vor dem Kaiser in Kompagniefrent dauerte 3/4 Stunden, der zweite in Regimentsfront 1/4 Stunde und verlief glänzend. Nach beendeter Kritik sprengte der Kaiser im Galopp zu der an der Kronenburger Chaussee stehenden Fahnenkompagnie, von lautem Hurrah des Publikums, welches meist im Laufschrift über die Felder zur Chaussee eilte, begrüßt. Um 8 Uhr abends fand Diner beim Statthalter statt, wobei der Männergesangsverein ein Ständchen bringen durfte. Das Programm lautete: „In Straßburg auf der Schanz“, „Es geht bei gedämpfter Trommelflag“, „Lützows wilde Jagd“.

„Schwertlied“, „Gebot vor der Schlacht“ und auf besonderen Wunsch des Kaisers „Lieb Heimatland, Ade“ von dem kürzlich verstorben. Ikenmann. — Andern morgens (Freitag) 7.30 machte der Kaiser einen Abstecher nach Saarburg zur Besichtigung der dortigen Garnison; die Rückkunft erfolgte um 1/21 Uhr und die Abreise nach Darmstadt um 3 Uhr.

Württemberg.

Stuttgart, 24. April. Württ. Landtag. Das Gesetz betr. die Kommunalbesteuerung der Hausierer ist gestern von der Kammer erledigt worden, im allgemeinen nach dem Entwurf und nur mit einer Verschärfung in steuerlicher Beziehung versehen. Art. 1. des Gesetzes spricht aus, daß die ausländischen Hausierer verpflichtet sein sollen, neben der Staatsgewerbesteuer für Rechnung der Kasse desjenigen Amtsbezirks, in welchem sie ihren Betrieb beginnen, eine Abgabe zu entrichten, welche dem auf den steuerbaren Betrag ihres Gewerbe-Einkommens treffenden Amtsschaden und durchschnittlichen Gemeindefschaden dieses Amtsbezirks gleichkommt. — Die Abg. Spieß und Genossen, welche sich heute wieder in bitteren Klagen über die Hausierer und über die Benachteiligung der seßhaften Gewerbe ergingen, hatten beantragt, daß die obige Angabe den dreifachen Betrag der Staatsgewerbesteuer ansmachen soll, eine Erhöhung, welcher der Minister v. Schmid energisch entgegentrat, indem er meinte, daß, wenn wir die ausländischen Hausierer so scharf veranlagen würden, es geschehen könnte, daß dies andere Staaten durch Retorsionen erwiderten, wobei Württemberg mit seiner verhältnismäßig starken Hausiererbevölkerung in Nachteil kommen könnte. Man lehnte dann auch die Erhöhung der Abgaben an die Oberamtsklassen ab, erhöhte dagegen die den Hausierern noch extra auferlegte Ausdehnungsabgabe (eine in jedem Oberamt zu zahlende Steuer) um das Doppelte. Außerdem nahm die Kammer eine Resolution an, wonach die Regierung beauftragt wird, die für die Hausierer maßgebende Einschätzungsklassentafel abzuändern, um so eine rationellere Heranziehung der Hausierer zur Steuer zu veranlassen. — Heute beginnen die Debatten über die verschiedenen Eisenbahnvorlagen.

Stuttgart, 25. April. Als die Kammer der Abgeordneten heute vormittag 10 Uhr zusammentrat, war der Platz des Prälaten v. Georgii mit einem prächtigen Lorbeerkranz geschmückt. Präsident v. Hohl begrüßte den Senior der Prälatenbank, Dr. v. Georgii, ihm beglückwünschend zu seinem 80. Geburtstag, den er heute feiert. Prälat v. Georgii erwiderte dankend.

Tübingen, 22. April. Der Streif der Wirte anlässlich der von der hiesigen Bäckerinnung um 4 J pro Kilo hinaufgeschraubten Brotpreise hat die Wirkung gehabt, daß der alte Preis von 26 J pro Kilo wiederhergestellt wurde, wofür das hiesige Publikum den Wirten sehr dankbar ist. In der hiesigen Bäckerinnung hat es infolge der Angelegenheit eine große Deroute abgesetzt. Der Vorstand und sämtliche Ausschußmitglieder haben „demissioniert“. Wirte und Bäcker betrachteten selbstverständlich nach den letzten Versammlungen, öffentlichen Anzeigen und dem

schließlichen Ausgang der Sache sich durchaus nicht mit dem Auge des Wohlgefallens, dabei sehen aber die Wirte um ein erhebliches profitlicher und selbstbewußter in die Welt als die Bäcker. (W. Vdztg.)

Obernberg a. N., 24. April. Heute gegen abend wollte ein Fuhrmann einen mit Kies beladenen Wagen von Altoberndorf hieher befördern. Nichts ahnend lief der Fuhrmann neben seinem Fuhrwerk her, als er plötzlich durch ein eigentümliches Krachen veranlaßt wurde, hinter seinen Wagen zu schauen. Da lag vor ihm ein etwa 5 jähriger Knabe, dem ein Wagenrad den Hirnschädel vollständig zerdrückt hatte. Wie aus dem Umstand, daß der eine Stiefel nebst dem zugehörigen Stumpf des verunglückten Kindes neben der Leiche lag, zu schließen ist, hatte das Kind allem Anschein nach sich an der Spannlette des Wagens zu schaffen gemacht und war dabei mit dem einen Fuß einem Rade zu nahe gekommen, das ihm Stiefel und Stumpf wegriß und es selbst unter den Wagen brachte. Den Fuhrmann trifft keine Schuld.

Heutingsheim, 22. April. Heute erhielt Schreiner Geiger einen Bienenschwarm. Gewiß eine Seltenheit zu jetziger Jahreszeit.

Ein geborener Rottweiler, Herr Köhler, welcher in Lina, der Hauptstadt von Peru (Südamerika) eine Brotfabrik in großartigstem Maßstab besitzt, befindet sich z. B. in dem heimatischen Schwabenland. Derselbe hat schon früher sich durch den Feuerungstechniker Huber in Stuttgart besondere Dfen konstruieren lassen, und auch die Fabrik von Werner u. Pfeleiderer in Cannstatt mit großen Bestellungen auf Teignet- und Teigteilmaschinen bedacht. Jetzt läßt sich Herr Köhler durch Herrn Huber einen Wasserheizungssofen konstruieren, in welchem täglich aus 70 Sad Mehl (= 140,000 Pfund) Brot gebacken werden soll. — (Man sieht, unsere heimische Industrie kommt im Ausland immer mehr zu Ehren.)

Zu Mitgliedern des Beirats der Verkehrsanstalten und zu Ersatzmännern derselben sind von den 8 Handels- und Gewerbekammern bezw. von der Zentralstelle für die Landwirtschaft u. A. gewählt worden und zwar als Vertreter des Handels und der Gewerbe C. Commerell, Fabrikbesitzer, Höfen, Ersatzmann: C. Sannwald, Fabrikant in Nagold; als Vertreter der Landwirtschaft: Def. Rat Horlacher, Calw, Ersatzmann: Gutsbesitzer Vinc. Weiß, in Ottenhausen.

Manchem unserer Leser dürfte es von Wert sein, wenn wir auf § 6 der Königlich Verordnungs vom 16. August 1878 betreffend den Schutz der Vögel aufmerksam machen und dadurch vor etwaigem Schaden behüten. — Nach genanntem § 6 unterliegt der Strafbestimmung des Artikels 40 des Gesetzes vom 27. Dezbr. 1871 — Geldstrafe bis zu 20 Thalern oder Haft — wer während der Brütezeit der nützlichen Vögel und während der Zeit, in welcher die jungen Vögel noch nicht flügg sind d. h. in der Zeit vom 1. April bis 30. Juni Hunde oder Katzen im Walde oder auf freiem Felde umherichweifen läßt.



A u s l a n d.

Brüssel, 24. April. Ein bei Gelegenheit des Aktendiebstahls an Frankreich ausgeliefertes Dokument betrifft einen Geheimbericht über Belgiens Haltung im Falle eines deutsch-französischen Krieges.

Paris, 25. April. Zum 1. Mai wird außer 8 Kavallerieregimentern die Gendarmerie des Reichbilds nach Paris hereingezogen.

Sichere Anzeichen lassen darauf schließen, daß die Arbeiterbewegung für die Feier des 1. Mai von London aus geleitet wird.

Sherbourg, 24. April. Während der Schießübungen platzte an Bord des Dampfers Requin ein Geschütz, 8 Matrosen wurden verwundet.

New York, 24. April. Eine Depesche aus San Francisco meldet: Ein heftiges Erdbeben fand heute 3 1/2 Uhr morgens hier statt.

New York, 25. April. Das aus San Francisco gemeldete Erdbeben trat auch sehr heftig in Massfield auf, wo die Eisenbahnbrücke wegen Sinkens eines Pfeilers unbrauchbar geworden ist. Auch der Boden ist an mehreren Stellen eingesenken.

Miszellen.

Am Geld und Geldeswert.

Roman von M. Widdern.
(Nachdruck verboten.)
(Fortsetzung.)

Vom Scheitel bis zur Sohle in tiefster Trauergewandung — in den Gesichtern den Ausdruck von Schmerz und Leid, so hatten indessen Guido und Kathi das Vormissensche Haus wieder betreten und waren von Wamsell Marianna in ihrem Souterrainstübchen empfangen worden.

Weinend hatte sich Katharina hier in einen Sessel geworfen. Sie überließ es ihrem Genossen, sich mit der Wamsell zu verständigen, welche kühl und gemessen den beiden Personen gegenüber stand, von denen sie doch wußte, daß sie in wenigen Tagen auch die Herren dieses Hausstandes sein würden. Auf die langatmige Rede Herrn Guidos — seine leidenschaftlichen Klagen über den jähen, furchtbaren Tod der angebeteten Braut — hatte Marianne auch kein Wort. Mit zusammengepreßten Lippen sah sie dem Redenden starr in das Gesicht. Der Ausdruck aber, welcher dabei in ihren sonst so freundlichen grauen Augen lag, war der — grenzenlosen Mißtrauens und — Hoffes. — Erst als Guido die Frage an sie stellte, ob auch die Zimmer seiner Schwester versiegelt worden, bequemte sich die Wamsell dazu, die Lippen zu öffnen:

„Die Siegelkommission hat alle Räume zur Benutzung freigelassen, welche von Bediensteten des Hauses bewohnt werden. Da wir auf Befragen auch von der Gesellschaftlerin unserer armen, unglücklichen Frau sprachen, so ließen sich die Herren herbei, auch die Zimmer, in welchen das Fräulein gewohnt, unversiegelt zu lassen. „Für den Fall“ — meinten sie, daß die Dame noch vor der Testamentseröffnung nach L—feld zurückkehren möchte.“

Katharina hatte, während Marianna sprach, aufgehört zu weinen. Jetzt warf sie den Kopf hochmütig in den Nacken und sagte in unangenehm herrischem Ton:

„Wie kommen Sie dazu, Wamsell, mich die Gesellschaftlerin Frau Vormissens zu nennen? Sie wissen, daß ich die Schwester des Bräutigams Ihrer verstorbenen Herrin bin und nie etwas anderes war, als eine Freundin Frau Villis!“

„Das letztere wußte ich leider nicht!“ — erwiderte Marianne in gänzlich furchtlosem Ton.

„So hören Sie es jetzt!“ brauste Katharina auf. „Hüten Sie sich übrigens, in diesem respektswidrigen Ton mit mir zu reden. Er könnte Ihnen in der Folge teuer zu stehen kommen.“

„Das glaube ich nicht, Fräulein! Wenige Tage nach der Testamentseröffnung verlasse ich und sämtliche Domestiken des Hauses Vormissens diese Schwelle. Es gibt kein Gesetz, uns zu zwingen, auch den Erben unserer guten Herrin zu dienen, wenn —

„Schweigen Sie!“ unterbrach sie da aber Guido in so befehlendem Ton, mit einem so drohenden Blick, daß er selbst im Stande war, die resolute Marianne einzuschüchtern. Dann setzte er hinzu: „Und nun geben Sie meiner Schwester die Schlüssel zu ihren Gemächern, Wamsell. — Wenn Du mir gestattest, Katharina,“ wandte er sich nun an diese, „so begleite ich Dich nach den lieben altgewohnten Räumen und bleibe noch ein Stündchen bei Dir ehe ich mein Hotel aufsuche. Wamsell wird die Güte haben, einige Erfrischungen für uns zu bereiten und sie in Dein Zimmer hinauf zu schicken!“

Marianne preßte die Lippen zusammen, erhob sich aber doch und holte die verlangten Schlüssel. Ja, sie weigerte sich auch sonst in keiner Weise den Befehlen des jungen Herrn zu gehoramen. Aber als das heuchlerische Paar dann ihre einfache Wohnung verlassen, ballte sie ihre Hände und flüsterte:

„Schlangen — Schlangen seid ihr beide, die meine arme Herrin an ihrem Busen genährt. — Ach, hätte Frau Senator doch an jenem Abend vor einem Jahr das elende Geschöpf auf der Schwelle dieses Hauses unbeachtet seinem Schicksal überlassen! Vielleicht lebte sie dann heute noch und wäre die Braut des lieben jungen Doktors, dem ihr unseliges Hinscheiden so großen Kummer verursacht.“ —

Ohne ein Wort mit einander zu wechseln, stiegen indessen Guido und Katharina langsam die Treppen hinauf, die zu den Zimmern der Günstlingin der armen Verunglückten führten.

Es war unheimlich still in der oberen Etage des Hauses und Katharina schauerte vor dieser Grabesruhe in sich zusammen, während Guido starr und kalt dahinschritt. Endlich hatten sie die Thür zu den Gemächern, welche Villi mit so viel menschenfreundlicher Vorsorge — Katharina angewiesen, erreicht. Guido öffnete und eine Minute später befand sich das Paar in der behaglichen kleinen Wohnung.

„Da wären wir endlich!“ rief Guido jetzt und maßloser Triumph leuchtete aus seinen Augen. „Am Ziel, am Ziel!“

jubelte er dann. Und mit milder Zärtlichkeit seine Arme um Katharinas Hals schlingend, die blaß und stumm vor sich niederstarrte, fuhr er fort: „Nun aber ist auch die Stunde gekommen, in der ich Dir danken will, Teuerste! Du hast viel für uns gethan — sehr viel!“

„Uebermenschliches,“ erwiderte das bleiche Weib und setzte dann aufgeregt hinzu: „Ach, Guido, glaube mir, innerlich verzehrte mich die Eifersucht fast, wenn ich zusehen mußte, wie Deine Lippen sich zärtlich auf den rosigen Mund der hübschen jungen Frau drückten, die Du Deine Braut nanntest, trotzdem ich wußte, daß die Liebe zu ihr nur Trug war. O, Dein Herz gehörte ja zu allen Zeiten nur mir, die ich nicht Deine Schwester, sondern — Dein angetrautes Weib bin!! Guido,“ fuhr sie dann in angstvoller Leidenschaft fort, „hätten wir doch erst diesem L—feld wieder den Rücken zugekehrt und wären an einem Ort, an dem Du mich auch wieder öffentlich — vor aller Welt — Deine Gattin nennen dürftest. Ich habe so lange eine mir einstudierte Rolle gespielt: Jetzt — jetzt bin ich mit meiner Schauspielkunst am Ende.“

„Sei kein Kind, Kathi! Nur eine kurze Zeit Geduld! Nur noch eine kurze Zeit die Maske getragen!“

Sie seufzte: „Nur noch kurze Zeit! — Es wird viel länger währen, als Du denkst, den Vormissenschen Reichtum flüssig zu machen. — Ach, Guido, wenn Du doch meinem Rat gefolgt wärest und Dich mit den Kapitalien begnügt hättest, die Villi uns zum Geschenk gemacht!! Die Zinsen dieses Vermögens hätten uns ein sorgenloses Leben bereitet — irgendwo in Deiner Heimat — und wir würden nicht — die Erinnerung an ein begangenes Verbrechen — mit uns herumtragen. —

(Fortsetzung folgt.)

Eine Kagenausstellung, wie sie die Welt noch nicht gesehen, findet in Amsterdam am 10. Mai statt und wird veranstaltet vom dortigen „Kagenklub.“ Die Ausstellung enthält 33 Klassen, darunter solche für blaugraue Kagen, für weiße mit grauen Augen, weiße mit roten Augen, für schwarze Kagen, Riesenkater, Zwergkater, blaue, schwarze Chypren-Angoras, schwarz und weiß gefleckte, orange-schwarze, hängeorige, chinesische, ostindische Kagen. Als Preisrichter fungieren drei Direktoren holländischer zoologischer Gärten. — Wer einen rechtsschaffenen Kater besitzt, kann ihn dorthin schicken.

(Charakteristischer Unterschied.) Kleine Elsa (die eben ein Brüderchen bekommen): „Papa, bringt die Mädchen auch der Klapperstorch?“ — Papa: „Nein, die Mädchen bringt — der Blapperstorch!“

Gemeinnütziges.

[Um Obstwein zu schenken,] empfiehlt Reßler Milch anzuwenden. In den meisten Fällen erzielt man damit einen guten Erfolg. Man verleiht zu dem Zwecke je einen Hektoliter Obstwein mit einem Liter abgerahmter, süßer Milch, mischt gut und zieht nach ungefähr 8 Tagen ab. Der Wein soll darnach ganz vorzüglich schmecken und ist ein Versuch mit diesem einfachen und billigen Mittel jedenfalls zu empfehlen.